

Mit behaglich aufgestützter Wange.  
Frühlingswind durchpulst vielhundert Gräser,  
Junge Orchideen sprießen an der Hecke,  
Zärtlich wärmt die Sonne meine Zimmertür.

Da naht sich ein Bauer, mir Botschaft zu bringen:  
„Der lachende Frühling zog ein in die Fluren.  
Schon quillt in den Feldern das Wasser empor.  
Noch zögert der Pfirsichbaum, Blüten zu zeigen,  
Doch treibts aus den Zweigen schon Knospen hervor.  
Nun rüstet zur Heimfahrt Pferde und Wagen,  
Das Feld zu bestellen kommt bald der Tag!“

#### In Dschu Li Guan.

Alleine sitzend tief im Bambushaine  
Schlag ich die Zither, singe leis.  
So ganz im Wald mich niemand weiß;  
Der helle Mond nur kommt mit seinem Scheine.

#### In Mu Lan Tsai.

Der Herbstberg sammelt auf sich den letzten Strahl,  
Im Fluge jagen Vögel nach Hause dort.  
Noch glänzend hie und da ein Fittich. . .  
Abendlich nun ist der Gipfel schon fern.

## UMSCHAU

### KLEINE NACHRICHTEN

Die chinesische Nationalregierung hat bekanntlich den alten Mondkalender aufgehoben. Dem neuen Kalender entsprechend ist für alle amtlichen Stellen und für die Schulen der Sonntag als Ruhe- und Feiertag eingeführt, außerdem eine Anzahl nationaler Feste. Aus der Erwägung heraus, daß das Volk an den Sonntag als Ruhetag noch wenig gewöhnt ist, Arbeit und Feiern also nicht im Einklang stehen, hat die Regierung kürzlich auf eine Eingabe des Innen- und des Unterrichtsministeriums hin die Wiedereinführung der wichtigsten Feiertage des alten Kalenders

von 1931 ab verordnet, so jedoch, daß Tag und Monat, an dem bisher nach dem Mondkalender ein Fest gefeiert wurde, nunmehr nach dem Sonnenjahr gerechnet wird. So soll also z. B. das Drachenbootfest am fünften Tage des fünften Monats wieder gefeiert werden dürfen; während dieser Tag aber früher etwa mit der Sommersonnenwende (21. Juni) gleichzeitig fiel, tritt dafür nun schematisch der 5. Mai ein. Folgende Feiertage sind — außer dem bereits 1911 eingeführten westlichen Neujahrsfest — in dieser Weise eingesetzt worden: 15. Januar

(Laternenfest); 3. März (Fest der Reinigung); 5. Mai (Drachenbootfest); 15. Juli (Allerseelenfest); 9. September (Fest des Besteigens der Höhen und 8. Dezember (Fest gemeinsamer Tafelfreuden). Damit sind freilich die Feste aus der früheren Einfügung in den Naturverlauf, in die kosmische Ordnung, die wenigstens ein Teil von ihnen besaß, herausgerissen. Nur beim Fest der Herbstmitte, nach

altem Kalender am 15. Tage des 8. Monats, hat man eine Ausnahme gemacht. Denn für dieses Fest ist der Vollmond das Wesentliche. Es soll daher nicht schematisch am 8. August gefeiert werden, sondern an dem Tag des Vollmonds, der der Herbst-Tagundnachtgleiche am nächsten liegt, d. h. nicht früher als am 9. September, nicht später als am 7. Oktober. (Nach Sin Wen Bau vom 2. 6. 1930.)

## BUCHERBESPRECHUNGEN

J. F. Blacker: „Chats on Oriental China“. Illustrated. Ernest Benn Ltd, Bouverie House, Fleetstreet. London E. C. 4.

Die sechste Auflage dieser „Plaudereien über östliches Porzellan“ von 1928, die uns vorliegt (die erste erschien 1908), beweist, daß dieses handliche Buch bereits viele Liebhaber gefunden hat. Liebhaber im wahrsten Sinne des Wortes, denn für den „Liebhaber chinesischer Porzellane“ ist diese „Plauderei“ geschrieben. Auch als erste Information für den beginnenden Sammler mag sie wohl gelten, denn das Buch bringt in unterhaltender, populärer Form einen Überblick über die späteren chinesischen Keramiken vom Anfang der Ming-Zeit bis zum neunzehnten Jahrhundert und beschreibt deren Besonderheiten an Material, Form, Glasur, Farbe und Motiven. In recht gutem Bildmaterial auf zahlreichen Tafeln findet man die charakteristischsten Typen und beifolgend die wichtigsten Porzellanmarken u. a. m. Ein kleinerer Anhang über japanische Keramik, leider ohne Bild-, jedoch mit Markentafeln, und ein Verzeichnis englischer Auktionspreise für Chinaporzellan bilden den Schluß. A. O.

A. J. Kleykamp: Chineesch Aardewerk en Porcelein. Verlag Koninklijke Kunstzaal Kleykamp u. „Boek en Periodiek“. — R. J. Goddard, S'Gravenhage. 1928.

Der Autor betont im Vorwort, daß sein Buch keineswegs als anspruchsvolles Studienwerk, sondern nur als eine in knapper Form informierende Übersicht der chinesischen Keramik von ihrem Ursprung bis zu ihrem Verfall gedacht ist. Außer zwölf guten farbigen Tafeln sind dem Werk noch etwa 175 Abbildungen in Schwarz beigegeben, die leider an Qualität hinter den farbigen sehr zurückstehen. Beigefügt sind hieran zwei Anhänge, der eine mit Markentafeln und Daten, der andere mit Literaturangaben. A. O.

Anne Hallema: Het Jade in de oud-chineesch Kunst. Mit 41 Abbildungen. Verlag Kon. Kunstzaal Kleykamp, S'Gravenhage. 1927.

Über Jade-Kunst sagt diese kleine, ernste Studie eigentlich viel weniger als über die drei Hauptornamente der chinesischen Sakkalkunst, nämlich: das Donnermuster, die Zikade und die Tau-Tië-Maske. Der Autor befaßt sich zuerst mit den religiösen, kulturellen und symbolischen Werten des Jade, um sich dann länger und — etwas literarisch weitschweifig — mit den obigen Motiven auseinanderzusetzen, wobei Bronze- und Jadetypen als Beispiele angeführt und auch an Hand von meist guten Abbildungen, die aber erst in einem Anhang genauer beschrieben sind, erläutert werden. A. O.